

Kunststoff-Verarbeiter in 2008 noch mit leichtem Wachstum

Die kunststoffverarbeitende Industrie in Deutschland hat im Jahr 2008 einen Umsatz von 54 Mrd. EUR erwirtschaftet. „Damit liegt unsere Branche immer noch leicht über der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, das 2007 um 1,7 Prozent gestiegen ist“, erklärte GKV-Präsident Dr.-Ing. Reinhard Proske, anlässlich der traditionellen Aschermittwochs-Presskonferenz des Gesamtverbands Kunststoffverarbeitende Industrie e.V. (GKV) in Frankfurt.

Trotz eines katastrophalen konjunkturellen Einbruchs im vierten Quartal stieg der Umsatz der Branche noch einmal um 2% gegenüber dem Vorjahr. Ein wesentlicher Faktor für die deutlichen Umsatzeinbußen in Teilen der kunststoffverarbeitenden Industrie war die rückläufige Nachfrage aus dem Ausland. Während sich der Inlandsumsatz insgesamt um 3,5% erhöhte, ging der Umsatz im Außenhandel um 1% zurück – ein nach den im letzten Jahrzehnt außergewöhnlich dynamischen Exportzahlen ungewohnter Trend. So seien die Wachstumsmärkte in Asien und Osteuropa aufgrund der Finanzkrise eingebrochen und die etablierten Märkte in Europa und Nordamerika stecken in der Rezession. Die Unwägbarkeiten der Finanzkrise würden es derzeit unmöglich machen, eine

der letzten Monate vielleicht schon im Spätsommer mit einer Stabilisierung der derzeitigen Situation zu rechnen sei. Ob-

Die Zahl der Beschäftigten in der deutschen Kunststoffverarbeitung ist 2008 um 2,9% auf 292.000 gestiegen. Einige Unter-

deutlich zurückgegangene Nachfrage mittelfristig wieder belebt werden kann. Die Entwicklung der einzelnen Branchenseg-



wohl der Umsatz in 2008 nochmals zulegen, blieb die Produktion auf Vorjahresniveau, was letztlich zeige, dass mit weniger Rohstoff die gleiche Menge an Endprodukten hergestellt werden könne.

nahmen meldeten gegen Ende des Jahres allerdings Kurzarbeit an, Entlassungen im großen Stil konnten bislang verhindert werden. Die weitere Entwicklung der Beschäftigtenzahlen wird davon abhängen, ob die zuletzt

mente verlief unterschiedlich. Den höchsten Umsatzzuwachs erzielte die Kunststoffverpackungsindustrie mit 6%. Sie profitierte davon, dass ein Großteil aller Packmittel im relativ konjunkturunabhängigen Lebens-

Kunststoff als Biomasse

Mit Beuteln aus kompostierbaren Biokunststoffen kann Biomasse direkt auf den Komposthaufen. Schon bisher eingesetzte Tragetaschen gewinnen so eine Doppelfunktion – ein Mehrwert für Unternehmen und Kunden. Für 2009 erwartet der Verband European Bioplastics die Entstehung von Produktionskapazitäten für Biokunststoffe von mehr als 750.000 tato weltweit, nahezu eine Verdreifachung gegenüber 2007. Bis 2011 sei ein weiterer Anstieg auf über 1.5 Mio. tato zu erwarten. Die BASF erweitert die Produktion kompostierbarer Biokunststoffe bis 2010 von 14.000 auf 60.000 Tonnen pro Jahr. Mehr dazu ab Seite 4



GKV-Präsident Reinhard Proske:
„Ich glaube fest daran, dass unsere Branche aufgrund ihres außergewöhnlichen Innovationspotenzials auch diese Krise meistern wird“

kraft mit den entsprechend zukunftsorientierten Produkten. Im Übrigen werden positive Impulse bei der Inlandsnachfrage erwartet; die Exportsituation wird dagegen eher kritisch bewertet.

Mit einem moderaten Umsatzplus von 2,5% auf 11,4 Mrd. EUR schlossen die Hersteller von Bauprodukten aus Kunststoff ab. Nach einem schwachen Vorjahr machten sich u.a. die staatlich geförderten Maßnahmen zur Wohnraummodernisierung positiv bemerkbar. Allerdings stagnierte die verarbeitete Menge bei 3,2 Mio. t.

Die Hersteller von Konsumwaren wie z.B. Haushalts-, Sport- und Freizeitartikeln steigerten ihren Umsatz um 2% auf 16,4 Mrd. EUR.

Auch hier veränderten sich die Produktionszahlen im Vergleich zum Vorjahr nicht. Noch sind in diesem Bereich die Folgen der Finanz- und Wirt-

schaftskrise, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erfahrungsgemäß Ausgaben für den privaten Konsum kaum oder gar nicht eingeschränkt werden, nicht deutlich ausgeprägt.

Anders dagegen wirkte sich die Finanzkrise auf die Produzenten von technischen Teilen für die Automobil- und Elektroindustrie aus. Sie verzeichneten für das Gesamtjahr einen Umsatzrückgang von 3,5%. Nach einem zunächst stabilen Jahresverlauf brachen insbesondere im Automobilbereich im letzten Quartal die Auftragseingänge ebenso abrupt wie drastisch ein und führten zu einem Produktionsrückgang von rund 18%.

Die Abnehmerbranchen stornierten oder reduzierten bereits gesetzte Aufträge und bauten Lagerbestände ab. Von vollen Auftragsbüchern werden sich wohl die Zulieferer vorerst verabschieden müssen.

Im vierten Quartal 2008 brach bis auf den Baubereich in allen Branchensegmenten der Auslandsumsatz ein. bei den Automobilzulieferern teilweise um mehr als 20%.

Der teils massive Auftragsrückgang hat bei einigen Kunststoffverarbeitern zu erheblichen Liquiditätsengpässen geführt. Für mittelständische Unternehmen wird es immer schwieriger, Kredite zu erhalten, da die Anforderungen an deren Gewährung enorm verschärft worden sind. Dr. Reinhard Proske: „Es ist fatal für die Konjunktur in Deutschland, wenn die Banken als Verursacher der Finanzkrise Unternehmen die dringend be-

mittel- und Konsumbereich eingesetzt wird. Zwar hat sich der wirtschaftliche Abschwung im 4. Quartal 2008 auch für die Kunststoffverpackungsbranche negativ bemerkbar gemacht, aber nicht in dem Ausmaß wie ursprünglich befürchtet. Vor diesem Hintergrund kann der Produktionszuwachs von 3% auf 4,1 Mio. Tonnen nach dem sehr erfolgreichen Jahr 2007 positiv bewertet werden. Auch beim Umsatz verzeichnet die Kunststoffverpackungsindustrie ein Plus von 6% auf 13,9 Mrd. EUR. Dieser Zuwachs ist aus Sicht der IK vor dem Hintergrund der Preisexplosionen bei den Rohstoffen und der Energie allerdings viel zu gering ausgefallen. Vielen Unternehmen ist es im vergangenen Jahr nicht gelungen, diese Kostensteigerungen an ihre Kunden weiterzugeben. Für das Jahr 2009 ist branchenbezogen eine unterschiedliche Entwicklung zu erwarten. Schon die ersten Wochen haben dies deutlich gezeigt. Zulieferer der Automobil- oder chemischen Industrie mussten teilweise deutliche Produktionseinbußen hinnehmen. Die Mitglieder der IK haben sich auf diese Entwicklung gut eingestellt und ihre Kapazitäten entsprechend frühzeitig angepasst. Der Konsum- und Lebensmittelbereich konnte hingegen erfreulich viele Auftragseingänge verbuchen.

Insgesamt rechnet die Branche mit einem schwierigen Jahr, ist aber dennoch vorsichtig optimistisch. Selbstbewusstsein schöpfen die Unternehmen dabei aus ihrer Innovations-

| KVI nach Branchen | Menge in Mio. t | | Veränderung | Umsatz in Mrd. € | | Veränderung |
|---|-----------------|-------------|-------------|------------------|-------------|---------------|
| | 2007 | 2008 | | 2007 | 2008 | |
| Kunststoffverarbeitung gesamt davon: | 12,9 | 12,9 | ± 0% | 53,0 | 54,0 | + 2,0% |
| Verpackung | 4 | 4,1 | + 3,0% | 13,1 | 13,9 | + 6,0% |
| Bau | 3,2 | 3,2 | ± 0% | 11,1 | 11,4 | + 2,5% |
| Fahrzeug/ Elektro u. Maschinenbau | 2,6 | 2,5 | - 3,0% | 12,7 | 12,3 | - 3,5% |
| Sonstige u.a. Haushalt, Konsumwaren, Medizin, Sport u. Freizeit | 3,1 | 3,1 | ± 0% | 16,1 | 16,4 | + 2,0% |

Quelle: GKV

nötigte Zwischenfinanzierung verwehren. Gerade der Mittelstand ist Leidtragender dieser Entwicklung.“ Der GKV begrüße daher das zweite Konjunkturpaket, das konkrete Maßnahmen zur Unterstützung für mittelständische Unternehmen vorsieht.

Gleichzeitig fordert der Verband aber, den Schwerpunkt der Maßnahmen zur Bewältigung der Krise noch stärker von der Finanz- auf die Realwirtschaft zu verlagern. Laut der vom Ver-

band im Januar durchgeführten Konjunkturumfrage erwarten 58% aller befragten Verarbeiter sinkende Umsätze für das laufende Jahr, 18% glauben an ein Umsatzplus, erklärte Michael Rathje, Hauptgeschäftsführer des GKV. Ähnlich wird die Renditesituation eingeschätzt: Nur 11% der Unternehmen rechnen mit steigenden, 34% aber mit sinkenden Erträgen.

Zu einer Prognose für den Jahresverlauf 2009 ließ sich Proske nicht hinreißen, aller-

dings spreche vieles dafür, dass Mitte 2009 eine Stabilisierung der Situation eintreten könnte. In diesem Zusammenhang machte er deutlich, dass es angesichts der dramatischen Auftrageinbrüche die insbesondere bei Zulieferern bei 30 bis 40% liegen, bei einem jährlichen Umsatzplus von 5% sechs bis acht Jahre dauern könnte, bis die Branche wieder die Zahlen von 2008 präsentieren könnte.